

Logistik News

Z E I T U N G

Informationen für Kunden, Interessierte und Freunde des Hauses · Jahrgang 12 · Ausgabe 22 · 1. Halbjahr 2017



Auszeichnung für Ebeling: HannoverPreis gewonnen

Unternehmerischer Mut wird belohnt: Ebeling Logistik wurde am 1. November 2016 im hannoverschen Alten Rathaus für seine Neuausrichtung vom reinen Transportunternehmen zum Logistik-Allrounder mit dem HannoverPreis 2016 ausgezeichnet.

Neuausrichtung belohnt

Der Wirtschaftskreis Hannover, der den mit 6.000 Euro dotierten Preis alle zwei Jahre unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Stephan Weil vergibt, suchte disruptive Unter-

nehmen, also Unternehmen, die ihre Dienstleistungen oder Produkte deutlich verändert und ihren Betrieb dadurch in eine erfolgreiche Zukunft gelenkt haben.

Beurteilt wurden u. a. Kriterien wie die Veränderung des Unternehmenszweckes, die Gründe, die zur Umstrukturierung geführt haben, der langfristige Erfolg sowie eine nachhaltige Implementierung der Maßnahmen.

Die Jury – bestehend aus Christian Bebek (stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Hannover), Dipl.-Ing. Andreas Deutsch (Geschäftsführer der Erfinderzentrum Norddeutschland GmbH), Dr.-Ing. Adolf Kopp (Geschäftsführer der hannoverimpuls GmbH), Gerhard Oppermann (Mitglied des Vorstandes der Hannoverschen Volksbank eG) und Dipl.-Ing. Karl-Wilhelm Steinmann (Präsident der Handwerkskammer Hannover) – zeigte sich beeindruckt von der hohen Qualität der eingereichten Arbeit von Ebeling zum Thema „Disruption – eine Unternehmensinnovation“.

Auszeichnung für das ganze Team

Wir konnten die Jury mit unserem Konzept überzeugen und sind natürlich stolz auf den Preis. Unser Dank gilt unserem gesamten Team, das den Veränderungsprozess in den vergangenen Jahren mitgetragen hat.

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser,

es ist jetzt fast auf den Tag genau fünf Jahre her, dass uns die Schlecker-Pleite kalt erwischt hat: Am 23. Januar 2012 stellte Anton Schlecker für seine Firmen beim Amtsgericht Ulm Antrag auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens, das dann am 28. März 2012 eröffnet wurde. Zu dem Zeitpunkt hatten wir noch 1,3 Mio. Euro an offenen Rechnungen. Da musste man erst einmal kräftig schlucken. Der Gläubigerausschuss beschloss am 1. Juni 2012 die Zerschlagung der insolventen Kette und am 27. Juni 2012 schlossen mit Ausnahme der großen Märkte sämtliche Schlecker-Filialen in Deutschland. Was wiederum unser Glück war. Denn wir wurden damit beauftragt, die Filialen zu räumen und wurden auch dafür bezahlt. In Italien durften wir bis 2013 für die Nachfolger arbeiten, in Spanien ging es für uns bis 2015 weiter und in Frankreich waren wir bis Ende letzten Jahres dabei. Jetzt ist auch hier Schluss und wir begraben das Kapitel Schlecker endgültig für uns. Insgesamt sind wir mit einem blauen Auge davon gekommen.

Wenn man diesen Zeitraum Revue passieren lässt, hat das auch sein Gutes gehabt. Denn wir waren von einem Tag auf den anderen zum Umdenken gezwungen. Wir mussten handeln, um unser Unternehmen neu aufzustellen und um unseren Mitarbeitern neue Perspektiven zu bieten. Das ist uns auch ganz gut gelungen. Sogar so gut, dass wir jetzt für unser Umdenken und Handeln mit einem Preis ausgezeichnet wurden.

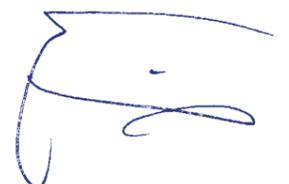
Was wir mit dem Preisgeld gemacht haben, was wir sonst noch bewegen – oder eben auch nicht bewegen, wer bei uns arbeitet und wer nicht darf, lesen Sie in dieser Ausgabe.

Wir wünschen Ihnen einen guten Start ins neue Jahr 2017!

Ihre Ebeling Logistik



Georg Ebeling



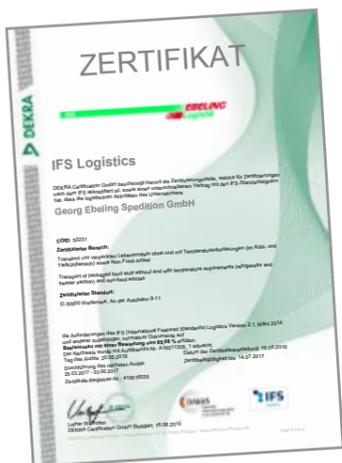
Stefan Gulbins

Aus dem Inhalt

- IFS zertifiziertSeite 2
- Fachkräftemangel.....Seite 2
- Next GenerationSeite 3
- Inventur leicht gemacht ..Seite 3
- SpendeSeite 3
- On TourSeite 4
- InternSeite 4

Jetzt auch IFS-zertifiziert

Wer Lebensmittel transportiert, sollte sie haben – die IFS-Zertifizierung. Denn sie zeigt, dass das zertifizierte Unternehmen Prozesse etabliert hat, die zur Sicherstellung der Lebensmittel- bzw. Produktsicherheit geeignet sind und zudem die Kundenspezifikationen berücksichtigt und umgesetzt werden.



Zertifiziert werden zum Beispiel Lebensmittelhersteller, Groß- und Einzelhändler, aber auch Logistiker. Ebeling ist seit Mai 2016 für den Bereich Logistik IFS-zertifiziert. Damit schließt sich die Lücke zwischen Produktion und Handel, und die gesamte Lieferkette wird transparent.

Für Logistik-Dienstleister gab es bisher nichts Vergleichbares, deshalb haben Experten den IFS Logistics erarbeitet, da gesetzliche Anforderungen und auch EU-Bestimmungen immer wieder neue Parameter für die Nachverfolgung fordern. Und bevor man im EU-Dschungel von unterschiedlichsten Anforderungen erschlagen wird, macht es die IFS-Zertifizierung deutlich einfacher. Sie gilt für alle Produkte, egal, ob sie bei Gefriertemperaturen, gekühlt oder ungekühlt transportiert werden.

Ebeling auf der transport logistic

Die transport logistic behauptet sich immer mehr zur weltweiten Leitmesse für Logistik, Mobilität, IT und Supply Chain Management. Da dürfen wir natürlich nicht fehlen.

Besuchen Sie uns in München:

09. - 12.05.17
Messe München
Halle A4, Stand 213

Der Fachkräftemangel ist angekommen



Anstatt auf Tour zu sein, stehen diese Lkw ungenutzt auf dem Hof.

Immer wieder haben wir darüber berichtet, dass Fachkräfte fehlen. Nun ist der Fachkräftemangel auch voll und ganz bei uns angekommen. Es gibt einfach keine Fahrer mehr. Und was noch viel schlimmer ist – viele unserer älteren Fahrer gehen bald in den Ruhestand.

Also werden wir noch weniger Fahrer haben. Wir haben Anzeigen geschaltet, Handzettel in Autohöfen durch unsere Fahrer verteilen lassen – keine Chance. Dabei zahlen wir überdurchschnittlich gut, haben den neuesten Fuhrpark und kaum Fluktuation, was für ein gutes Betriebsklima spricht. Egal, was wir unternehmen – der Markt ist leergefegt und Nachwuchs kaum zu finden. Kein Wunder, denn ein Lkw-Führerschein kostet heute rund 7.000 Euro, die kaum einer aus der privaten Tasche zahlen kann. Auch diese Kosten würden wir übernehmen, wenn sich denn Fahrer finden lassen. Natürlich geben wir die Suche

nicht auf, gehen immer wieder neue Wege und leisten Überzeugungsarbeit. Was uns dann aber wieder ärgert, ist die Bürokratie. In Italien haben wir seit zehn Jahren einen Marrokaner beschäftigt, dessen Führerschein zwar in Italien gültig ist, aber in Deutschland nicht anerkannt wird. Ähnliches haben wir in Spanien mit einem peruanischen Führerschein erlebt. Da stellt sich uns die Frage: Warum ist das so? Gibt es nicht jede Menge Flüchtlinge, die einen Führerschein haben? Müssen diese Fahrer, die oft schon Hunderttausende von Kilometern zurück gelegt haben, noch einmal ganz von vorne anfangen?

Aus der Praxis in die Theorie

Wir haben jetzt die ersten Erfahrungen mit einem Flüchtling aus dem Irak gemacht. Den hat uns nicht etwa die Agentur für Arbeit vermittelt, sondern ein privater Vermittler, der für seine Dienste von wem auch immer Geld bekommen hat.

Vier Wochen war der Iraker bei uns und hat in dieser Zeit mehr Deutsch gelernt als in den Monaten vorher. Er wäre gerne bei uns geblieben – und auch unser Team hätte ihn gerne bei uns behalten. Aber er durfte nicht.

Stattdessen muss er jetzt einen 9-monatigen Integrationskurs machen. Schade, denn wir haben ihn als zuverlässigen Mitarbeiter kennen gelernt, der nicht nur pünktlich und fleißig, sondern auch äußerst wissbegierig war. Bei uns hätte er eine echte Chance gehabt, sich noch schneller zu integrieren. Das sieht man aber bei den zuständigen Behörden irgendwie anders.

Wir stehen im ständigen Kontakt mit der Agentur für Arbeit, der Region und allen relevanten Behörden, weil wir gerne weiterhin Flüchtlinge dauerhaft beschäftigen wollen. Aber nicht dürfen. Der Papierkram ist selbst

für uns Geübte schon undurchsichtig, wie muss das dann für die Flüchtlinge selbst sein?



Unerträglich, ist unsere Vermutung. Die Bundesregierung gibt viel Geld für Imagekampagnen aus – Unternehmen mögen doch bitte Flüchtlinge beschäftigen. Doch die Realität ist leider anders. Hoffen wir, dass sich bald etwas ändert, damit diese Menschen auch wirklich eine Chance haben, sich in Deutschland zurecht zu finden. Wir helfen gerne dabei!

Team Inside

Next Generation

Als Kind wollte er eigentlich Polizist werden, seit der Oberstufe war für ihn klar, dass er ins Familienunternehmen einsteigen will. Jetzt macht Hendrik Ebeling ernst. Nach einem Dualen Studium mit dem Abschluss Bachelor of Arts in Business Administration und einer Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann hat der 23-Jährige in den vergangenen Monaten in andere Betriebe reingeschnuppert, um eigene Erfahrungen zu sammeln.

Seit Dezember 2016 vertritt er jetzt die vierte Generation bei Ebeling. Schon als Schüler hat er im Lager gejobbt und auch während des Studiums immer mal wieder seine Studentenkasse aufgebessert. Jetzt wird der Lkw-Führerschein gemacht und ab März steht der Duale Masterstudiengang mit der Fachrichtung Lagerlogistik an, natürlich auch wieder berufsbegleitend. Da bleibt dann nicht mehr viel Zeit für seine Hobbys: Inline-Hockey, Fitness-Studio und Motorrad fahren müssen jetzt wohl etwas hinten anstehen.

Er freut sich darauf, das Team und alle Arbeitsbereiche kennenzulernen und will den

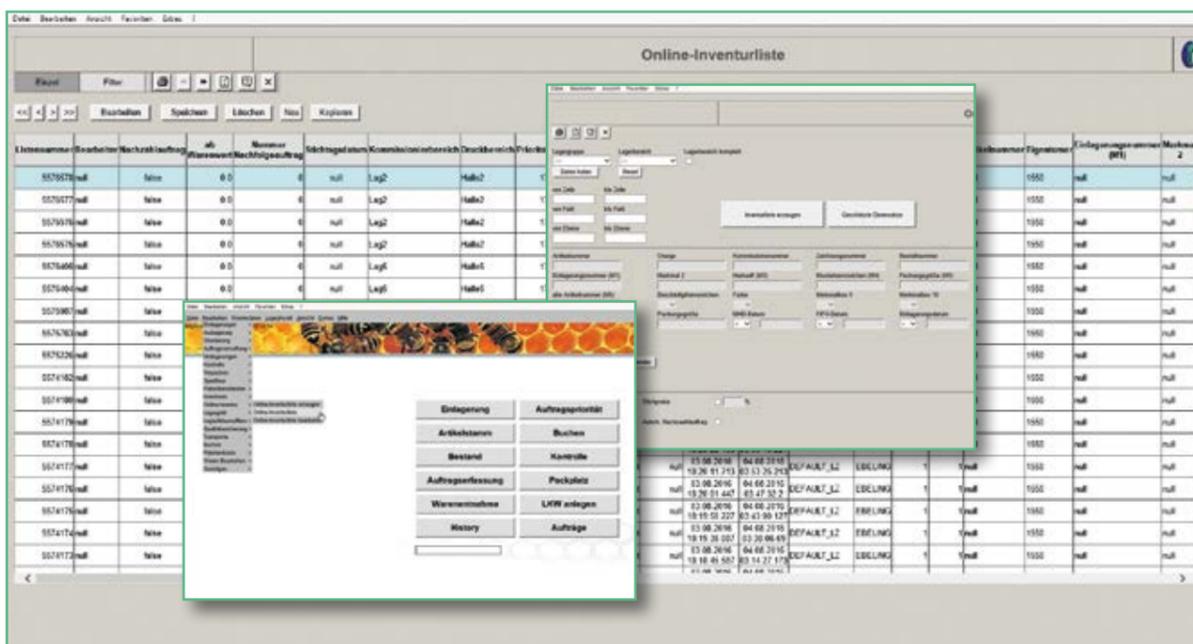


Hendrik Ebeling

Job von der Pike auf lernen. So wie einst sein Vater Georg, der mit seinen Ideen das Geschäftsfeld des Unternehmens erweitert hat. Hendrik Ebeling ist genauso ehrgeizig. Schon jetzt denkt er daran, wie man das Unternehmen für die nächste Generation fit machen kann.

Lagersoftware aktualisiert:

Gutes Inventurergebnis



Wir denken heute schon an morgen. Deshalb wurden 2016 rund 200.000 Euro in neue Software investiert. Das nächste Update kommt bestimmt, doch wir sind bereits jetzt schon umgerüstet. Das macht dann auch die Inventur einfacher: Denn einmal im Jahr erwischt es fast jedes Unternehmen.

Die Mitarbeiter rollen mit den Augen und sind meist schon genervt, wenn sie nur das Wort hören – Inventur. Bei Ebeling sieht man dem Ganzen gelassen entgegen. Auch, wenn es um 60.000 Paletten geht, die zum Teil in 11 m Höhe gelagert werden, liegt die Abwei-

chung nur im Promille-Bereich. Denn bei Ebeling ist jedes einzelne Teil sorgfältig verwaltet und jeder Weg lässt sich problemlos nachvollziehen.

Der Software sei Dank. Schwierig wird es nur dann, wenn Angaben des Kunden bei der Anlieferung nach Gewicht und nicht nach Stückzahl erfolgen. Da kann es dann schon mal zu Abweichungen kommen. Aber auch hier wird beim Wareneingang sofort nachgezählt und Rückmeldung gegeben. Und wenn doch mal was fehlt – was wirklich selten vorkommt – dann taucht es meist doch irgendwo wieder auf.

Intern

Hallenbau verzögert sich

Ja, auch über unsere Absicht, eine weitere Logistikhalle zu bauen, haben wir schon berichtet. Die Pläne sind fertig und das Bauunternehmen steht in den Startlöchern. Doch daraus wird so schnell nichts. Denn wir brauchen erst das „Brut- und Setz-Kataster“. Und das kann frühestens im Juni 2017 erstellt werden. Wenn alles gut läuft, können wir Ende 2017 mit dem Bau beginnen.

Doch so lange wollten wir nicht warten. Deshalb haben wir kurzfristig eine 20.000 m²-Halle im Raum Celle angemietet. Zusammen mit dem Vermieter haben wir die Halle auf unsere Standards umrüsten lassen und sie komplett mit allem ausgestattet, was wir für eine moderne Logistik-Dienstleistung benötigen. Von der EDV-Anbindung bis zur Sicherheit, von der Heizung bis hin zur Solaranlage auf dem Dach ist jetzt alles vorhanden.

Als Logistiker können wir mit Entfernungen gut umgehen: Für unsere Kunden ändert sich also nichts. Ob in Celle oder in der Wedemark gelagert – die Qualität der Dienstleistung ist identisch.

Spende für das Kinder-Pflegeheim Mellendorf

Das Preisgeld des HannoverPreises haben wir an das Kinder-Pflegeheim Mellendorf gespendet. Die Einrichtung bietet seit 1952 Kindern ein Zuhause, die aus unterschiedlichen Gründen nicht in ihrer Familie verbleiben konnten. Ursprünglich als Heim für Kriegswaisen entstanden, ist das Haus



Gaby Schweer vom Pflegeheim freut sich über die Spende.

heute auf die Betreuung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit schweren Mehrfachbehinderungen spezialisiert. Mittlerweile in dritter Generation als Familienbetrieb geleitet, werden hier Erfahrung und Tradition mit moderner Pädagogik und Pflege verbunden. Individuelle Entwicklungsförderung und professionelle Pflege begleiten dabei den Alltag. Hier ist unsere Spende genau richtig! Das Geld wird in drei neue Pflegebetten investiert.

Intern

Wie man plötzlich zum Gigaliner kommt

Im November berichtete die Tageszeitung „Die Welt“ vom regulären Start der Gigaliner ab Januar 2017. Und hat im Vorfeld der Berichterstattung auch uns dazu befragt. Obwohl wir nach wie vor davon überzeugt sind, dass viele Güter besser auf der Schiene als auf der Autobahn transportiert werden sollten, konnten wir nachlesen, dass wir uns über die Lang-Lkw freuen. Und sogar welche einsetzen wollen. Nein. Ebeling wird vermutlich in 2017 keinen Gigaliner anschaffen, da wir zu 90 % „die letzte Meile“ beliefern, also Waren vom Zentrallager des Kunden in seine Verkaufsstellen bringen. Da ist ein XXL-Lkw definitiv fehl am Platz.

Irgendwie müssen wir uns im Gespräch mit dem Journalisten missverstanden haben. Auch, wenn genau geschrieben wurde, für wen wir den Gigaliner auf welcher Strecke einsetzen wollen – nein, da ist derzeit nichts geplant. Natürlich hat der Bericht für Verwirrung gesorgt und uns haben auch einige interessierte Anfragen erreicht. Was wir aber daraus gelernt haben – wir sollten Fragen lieber kurz schriftlich beantworten als zwischendurch am Telefon. Dann kann auch nichts mehr falsch verstanden werden! Das muss wohl am Funkloch gelegen haben ...



Torten für Prüfling



Herzlichen Glückwunsch! Im Sommer hat unsere Auszubildende Franziska Unger ihre Prüfung bestanden. Und wurde dafür nicht nur von uns belohnt. Von der Lufthansa Service Gesellschaft gab es zwei große Torten, die natürlich von allen vernascht werden durften!

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:

Georg Ebeling Spedition GmbH
An der Autobahn 9-11
D-30900 Wedemark

E-Mail der Redaktion:
redaktion@ebeling-logistik.de

Texte: Ulrich Eggert GWK mbH

Fotos: Ebeling, brockamp.com, fotolia
(M. Scholz, F. Gärtner), Wedemagazin

Gestaltung: brockamp.com

On Tour

Wenn gar nichts mehr geht: Holzklotz als Ersatzteil

Manchmal muss man sich einfach zu helfen wissen: Wenn bei einem neuwertigen Lkw der Luftfederbalg defekt ist, geht einfach gar nichts mehr. Wenn das Ganze im Sommer auf Malta an einem Donnerstag passiert, wird es kritisch. Denn dort hat man nur Ersatzteile für Rechtslenker und für die neuesten Fahrzeug-Modelle schon gar nichts vorrätig. Denn die dürften ja eigentlich noch nicht so schnell kaputt gehen, sollte man meinen ...

Über die internationale Abteilung des Herstellers in Maastricht wurde schließlich ein Ersatzteil angefordert. Das blieb aber angeblich wegen Streiks auf dem Pariser Flughafen liegen. Ob das vielleicht mit dem Fußball-EM-Spiel von Frankreich an diesem Tag zusammenhängt, wissen wir nicht.

Freitag gegen 18 Uhr kam die Nachricht, dass das Teil auch in Mailand verfügbar sei, zumindest laut Computer. Nachschauen konnte aber niemand mehr, denn es war schon Feierabend. Und in den Ferien arbeitet dort samstags keiner. Also machte sich ein Mitarbeiter von Ebeling mit einem Ersatzteil aus Hannover auf den Weg, um den Lkw wieder flott zu kriegen. In der



Holzklötz statt Luftfederbalg

Zwischenzeit war der Lkw-Fahrer aber auch nicht untätig: Per Wagenheber wurde zwischen Achse und Rahmen das Fahrzeug angehoben, ein Holzklötz statt Luftfederbalg dazwischen gepackt, alles per Spanngurt gut festgezurt und mit abgelassenem Reifendruck ging es wenigstens weiter bis nach Genua.

Dort trafen die beiden Ebeling-Mitarbeiter dann

zusammen, tauschten Holzklötz gegen Ersatzteil und konnten endlich die Fahrt normal fortsetzen. Unser Fazit: Besser immer einen Holzklötz mit an Bord haben. Und bitte nicht nachmachen!



Lkw auf der Fähre – Fahrer an Land

Die Türkei macht ernst. Deutsche kommen seit Juni 2016 ohne Visum nicht mehr ins Land. Was passiert, wenn man kein Visum dabei hat, ist schon kurios. Aber von vorne: Unser Fahrer sollte ein Maschinenbauteil nach Antalya liefern und zu diesem Zweck die Fähre von Triest aus nutzen. Doch da machten ihm die Behörden einen Strich durch die Rechnung: Ohne Visum für die Türkei durfte der Fahrer nicht auf die Fähre.

Also buchte er einen Platz auf der Fähre, die am nächsten Tag nach Istanbul ablegen sollte, fuhr den Lkw auf das Schiff und selbst per Anhalter nach Mailand, um sich ein gültiges Visum zu besorgen.

Diese Zeitplanung war allerdings etwas zu optimistisch: Als die Fähre mit dem Ebeling-Lkw ablegte, war unser Fahrer noch nicht wieder in Triest angekommen. Und nun? Schnell schickte unser Dispo-Team einen zweiten Fahrer mit dem Flugzeug nach Istanbul. Par-



allel setzte der Kollege in Triest alle Hebel in Bewegung, um möglichst zeitgleich per Flieger mit der Fähre am Bosphorus anzukommen.

Am Ende hat es funktioniert: Gemeinsam konnten die beiden den „fahrerlosen“ Lkw von der Fähre holen und den Transport fortsetzen. Fazit: Logistik ist, wenn es trotzdem klappt!